

Katrin Marx-Jaskulski  
Armut und Fürsorge  
auf dem Land

Vom Ende des  
19. Jahrhunderts bis 1933



WALLSTEIN VERLAG

# Inhalt

Einleitung . . . . .	9
1. Armut im ländlichen Raum – ein Problemaufriss . . . . .	9
2. Definitionen und Begriffe . . . . .	19
3. Abgrenzung des Themas und Fragestellungen . . . . .	28
4. Methoden . . . . .	34
5. Quellen und Forschung . . . . .	41
I. Das Untersuchungsgebiet: Sozioökonomische Rahmenbedingungen . . . . .	51
1. Klischees und Realität: »Rheinisches Sibirien« und »fröhlicher Weinberg«? . . . . .	53
2. Staatliche und lokale Maßnahmen gegen die strukturelle Armut . . . . .	59
3. Gesundheitsverhältnisse, Hygiene und medizinische Versorgung . . . . .	65
II. Gesetzliche Rahmenbedingungen und Finanzierung . . . . .	72
1. Armenverbände, Unterstützungswohnsitz und die Finanzierung des Armenwesens . . . . .	73
2. Antragstellung, Bedürftigkeitsprüfung und die Gewährung des »unentbehrlichen Lebensunterhalts« . . . . .	87
3. »Drohende Gefahr der Verarmung«: Überprüfung neu anziehender Personen nach §4 Freizügigkeitsgesetz . . . . .	97
III. Zuständigkeiten und Verwaltungspraxis »vor Ort« . . . . .	103
1. Die Verwaltung der öffentlichen Armenfürsorge auf lokaler Ebene . . . . .	104
1.1. Medizinische Versorgung der Bedürftigen durch den Armenarzt . . . . .	106
1.2. Die Entwicklung der Antrags- und Unterstütztenzahlen und der Ausgaben für das Armenwesen . . . . .	111
1.3. Wer wurde wie unterstützt? . . . . .	127

2. »Auf dem Amt«: Verwaltungsvorgänge, Verwaltungspraxis und Usus der Antragstellung in der öffentlichen Fürsorge	140
2.1. »Pauper Letters« als ernstzunehmende Quelle?	141
2.2. Strategien und Rhetoriken der Antragsteller	153
2.3. Der behördliche Umgang mit Antragstellern	162
3. Zwischen öffentlicher und privater Fürsorge: Armenspenden und Stiftungen	169
4. Die Zusammenarbeit mit privaten Fürsorgeeinrichtungen	176
4.1. Das Josefskloster in Lieser, das Kloster zur hl. Familie Bernkastel und das St.-Nikolaus-Hospital Kues	177
4.2. Waisenhaus Rheinböllen	190
5. Das Trierer Landarmenhaus als »letzte Station«	193
 IV. Fürsorgerische und wohlfahrtspflegerische Neuerungen um die Jahrhundertwende und nach dem Ersten Weltkrieg	 199
1. Die Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht und ihre Umsetzung	204
2. Gesundheitsfürsorge auf regionaler und kommunaler Ebene	214
2.1. Mütterberatung und Säuglingsfürsorgestellen	226
2.2. Schul- und Kleinkinderfürsorge	232
2.3. Tuberkulosefürsorge	237
 V. »Economy of makeshifts«: Überlebensstrategien von Armen	 242
1. Bewirtschaftung des kleinen Besitzes, Tagelohn und weitere Verdienstmöglichkeiten	248
2. Hausindustrie und Wandergewerbe	259
3. Schulden, Betteln und Kriminalität	278
4. Wohltätige Mitmenschen und Vereine	281
 VI. Armut im biographischen und lebensweltlichen Kontext: Realitäten und Wahrnehmungen	 288
1. Grundbedürfnisse	292
1.1. Ernährung	293
1.2. Kleidung und Schuhe	299
1.3. Wohnen	302

2. Alter und Krankheit . . . . .	313
3. Armut im Lebenslauf und die familiäre Bedingtheit von Armut . . . . .	322
4. Strukturelle Krisen . . . . .	345
4.1. Erster Weltkrieg und Inflation . . . . .	346
4.2. Krisen im Weinbau . . . . .	352
4.3. Das »Wohlfahrtserwerbslosenproblem« und die Weltwirtschaftskrise . . . . .	359
VII. Die Wahrnehmung von Armen im dörflichen Gefüge . . . . .	377
1. Die Sicht der Behörden: Kriterien der »Unterstützungswürdigkeit« . . . . .	382
1.1. Arbeitsfähigkeit und »Arbeitswilligkeit« . . . . .	384
1.2. Mangelnde Häuslichkeit und »Unwirtschaftlichkeit« . . . . .	394
1.3. »Trunksucht«, sittlich-moralisches Verhalten und Anmaßungen . . . . .	396
2. Andere Dorfmitglieder und Institutionen: Soziale Kontrollmechanismen . . . . .	405
3. Vom moralischen zum eugenischen Diskurs? . . . . .	410
Schlussbetrachtung . . . . .	414
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	425
Quellen- und Literaturverzeichnis . . . . .	427
Dank . . . . .	465
Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen . . . . .	467
Anhang . . . . .	469
Register . . . . .	477